

## Zürcher Oberland

### Fürs Abnehmen belohnt worden

Dübendorf - Am Mittwoch wurde die Dübendorferin Sarah Honegger zur Schweizer Miss Weight Watchers gewählt. Sie konnte sich an einer von Dani Fohrler moderierten Gala in Zürich gegen vier Finalistinnen durchsetzen. Seit gut einem Jahr nahm die 23-jährige Pflegefachfrau einmal pro Woche an einem Treffen von Weight Watchers teil. So nahm sie innerhalb von einem Jahr 30 Kilos ab. Seit dem Sommer fanden verschiedene Fotoshootings statt. Nach einem Online-Voting im Oktober kamen fünf von zehn Frauen weiter. «Für mich ist der Sieg eine Belohnung, ein riesiges Geschenk. Ich freue mich sehr, für ein Jahr Botschafterin zu sein», sagt Honegger. Ausserdem freue sie sich über das gewonnene Auto. «Ich machte an der Wahl zahlreiche positive Erfahrungen, jedoch keine negativen», so die Gewinnerin. Die Herausforderung sei nun, ihr erreichtes Wunschgewicht zu halten. Weight Watchers gibt es in der Schweiz seit 1974. Das Unternehmen unterstützt nach eigenen Angaben Leute, die ihr Gewicht ernährungswissenschaftlich fundiert und nachhaltig reduzieren wollen. (nwe)

# Missstimmung an der Oberstufe Egg

Eltern kritisieren die Kündigung eines Lehrers in einem Flugblatt.

Von Nina Santner

Egg - Am letzten Schultag vor Weihnachten erhielt ein Oberstufenlehrer aus Egg die Kündigung per Ende Schuljahr. Und zugleich eine Neujahrskarte, in der sich die Schulpflege für dessen Arbeit bedankt und sich auf die weitere Zusammenarbeit freut. «Das ist unsensibel und symptomatisch für die schlechte Kommunikation an der Oberstufe Egg», sagt Regula Dünki. Zusammen mit Patrik Thalparpan vertritt sie 13 Elternpaare aus Egg, die mit Flugblättern an alle Haushalte auf Missstände an der Schule aufmerksam machen. Wegen der öffentlichen Vorwürfe im Flyer an die Adresse des Schulpräsidenten Karl Dülli (parteilos) wandte sich die Schulpflege am Donnerstag an die Medien. «Was im Flugblatt steht, widerspricht der Realität», sagt die Vizepräsidentin Katharina Kunz (Frauen für Egg).

Einig sind sich die Parteien nur darin, dass die Kinder ungestört lernen und sich auf die Berufswahl vorbereiten sollten. Darüber hinaus gehen die An-

sichten stark auseinander. Während die Eltern von einem Scherbenhaufen an der Oberstufe Egg sprechen, ist für die Schulpflege klar: «Es gibt ein Problem mit diesem Lehrer. Das ist alles.»

Die Kündigung habe einen langjährigen, engagierten Lehrer getroffen, der einen guten Draht zu den Schülern habe, sagen die Eltern. Ihm sei ohne konstruktiven Lösungsversuch und ohne Respekt kurzfristig gekündigt worden. «Niemand kümmert sich um die menschliche Seite», so Dünki. Aus Sicht der Schulpflege war der Prozess alles andere als kurzfristig. Schon 2006 sei der Lehrer in der Mitarbeiterbeurteilung fachlich kritisiert worden. In seinem Frontalunterricht würden nur gute Schüler gefördert. Er habe keine Bereitschaft gezeigt, sich weiterzubilden und zu verbessern. 2009 mussten viele Kinder privaten Nachhilfeunterricht nehmen, und es gab eine Häufung von Beschwerden. Zudem habe der Lehrer an einem Elternabend versucht, die Eltern aufzuwiegen. Dies wertete die Schul-

pflege als Illoyalität. Nach einer Abmahnung und einem Verweis sprach sie im letzten Dezember die Kündigung aus.

Weil Kunz' Sohn Schüler des betroffenen Lehrers war und die Schulpflege ein als eine von fünf Personen die Mitarbeiterbeurteilungen vornahm, zweifelt Thalparpan deren Objektivität an.

### Lehrer reicht Rekurs ein

Das Leitbild der Schule verlangt, dass Probleme gemeinsam gelöst werden. So einen Versuch gab es Ende Oktober, als die Schulpflege den Eltern eine Plattform bot, sich auszutauschen. Nicht eingeladen war der Lehrer. «Karl Dülli ist es nicht gelungen, einen Konsens zu finden», sagen die Elternvertreter. Stattdessen kam es an diesem Abend zum Eclat. Die Eltern wurden aufgefordert, ihre Meinung über den Lehrer zu sagen. «Ein Anlass, bei dem die Eltern aufeinander losgehen - so eine Schule wollen wir nicht», so Thalparpan im Hinblick auf die anstehenden Wahlen. Weil er systematische Elternbefragungen als

gesetzeswidrig erachtet, hat er bei der Bildungsdirektion eine Aufsichtsbeschwerde eingereicht. Hinter den Schulpräsident Dülli stellt sich die FDP. «Auch in vergangenen Krisensituationen hat er Stärke bewiesen», teilte sie mit. Auch die Frauen für Egg sprechen der Schulpflege ihr Vertrauen aus.

Seit der Kündigung habe sich das Arbeitsklima in der Lehrerschaft massiv verschlechtert. Bewährte Lehrer dächten über eine Kündigung nach, heisst es weiter im Flugblatt. Bei der Schulpflege ist bisher keine eingegangen. «Die Unsicherheit unter den anderen Lehrern ist unbegründet», so Kunz.

Der betroffene Lehrer wird bei der Bildungsdirektion gegen seine Kündigung rekurrieren. Laut seinem Anwalt Georg Engli hätte ihm eine Bewährungsfrist einberaumt werden müssen.

Dass der Lehrer trotz allem den Unterricht ordentlich abhält, rechnen ihm die Eltern hoch an. Auch das Skilager wird stattfinden, sagt Dünki. «Mit so vielen Anmeldungen wie nie zuvor.»



Don Carlos (Gerold Roth) wird von Helena Fernandez (Kathrin Egli) überredet, einen Trank zu nehmen. Foto: Christoph Kaminski

## Opernhaus-Ambiance im Stadthaussaal

Der Theaterplatz Effretikon zeigt ab Samstag die Dialektkomödie «Tequila Sunrise». Profis - unter anderem aus dem Opernhaus - und Laien arbeiten dabei zusammen.

Illnau-Effretikon - Gestern Abend wurden im Stadthaussaal Effretikon Champagnergläser gehoben. Die 14 Darsteller des Theaterplatzes Effretikon stiessen nach der Hauptprobe mit Regisseurin Kristin Anderegg und Helfern an. Damit huldigten sie einem langjährigem Theaterbrauch, der eine gelungene Premiere nach sich ziehen soll. Und die sollte morgen Samstag eigentlich gelingen: Die Laienschauspieler haben sich während etwa 40 mehrstündigen Proben zu einem homogenen Ensemble gefunden. «Sie haben sich über die sechs Monate hinweg enorm gesteigert, zeigen Leistungen, wie sie von Laien nicht erwartet werden können», sagt Profi-Regisseurin Kristin Anderegg. «Das Ensemble verfügt über eine grosse soziale Kompetenz. Die Einzelnen zeigten sich gegenüber Mitdarstellern als vorsichtig und äusserst wohlwollend.»

Eifersüchteleien oder Neid seien nie aufgetreten. Entsprechend gross seien so die Fortschritte ausgefallen. «Es ist viel, sehr viel gearbeitet worden», blickt die Regisseurin auf die Probenzeit zurück. Das Spiel sei körperlich

geworden und damit ausdrucksstärker. Dabei habe in den letzten Wochen ein spezielles Problem gemeistert werden müssen. Die Proben hätten im Singsaal des Schulhauses Watt begonnen. Bei den letzten Vorbereitungen im grösseren Stadthaussaal habe deshalb an den Stimmen gearbeitet werden müssen. «Dank dem Arbeitswillen aller Darsteller ist das gelungen.»

Während der Proben, so Anderegg, habe sie stets dasselbe Erfolgsrezept angewendet: «Obwohl ich Profi bin, sah ich mich nie als Marionettenspielerin.» Das Grundgerüst habe sie zwar vorgegeben, aber auch Ideen des Ensembles aufgenommen und nach Möglichkeit realisiert. «So ist allen Darstellern heute der Spass an ihren Rollen anzumerken.» Lobend äussert sich die Regisseurin über ihre Assistentin Anja Diener und Produktionsleiterin Silvia von Arx, die sie als «unvergleichliches Organisations-talent» bezeichnet.

### Licht vom Profi

Letztere ist Vorstandsmitglied und hat mehrere Aufgaben zu erfüllen. Neben der Produktionsleitung ist sie für Requisiten und Kostüme verantwortlich und steht zugleich als eine der Hauptfiguren auf der Bühne. Von Arx spricht nicht gerne über sich. «Wir sind ein Ensemble, das zusammenhält, wie es sonst kaum eine Laiengruppe tut», unterstreicht sie die Aussagen Andereggs. Die Darsteller im Alter zwischen 15 und

65 Jahren würden am selben Strick ziehen. Das gelte aber auch für das Umfeld. 25 Leute sind «hinter der Bühne» für einen reibungslosen Ablauf der Dialektkomödie verantwortlich. Ganz besonders freut sich von Arx, dass mit Christoph Misteli der Beleuchter des Opernhauses für das Licht und das Bühnenbild verantwortlich ist. Blumen verteilt sie an die Theaterpädagogin und Regisseurin Kirstin Anderegg. Diese habe mit dem Ensemble gearbeitet, es nicht befohlen. Silvio Seiler

### «Tequila Sunrise» Die Aufführungsdaten

Das komödiantische Spektakel «Tequila Sunrise» vom Theaterplatz Effretikon handelt vom übermächtigen Grossgrundbesitzer Don Carlos, der ein Dorf nach seiner Pfeife tanzen lässt. Die Bewohner starten einen listigen Feldzug gegen ihn. Alle halten gegen den Diktator zusammen. Darsteller sind Silvia von Arx, Seraina Lüdi, Yasemine Yücel, Antoinette Yücel, Kathrin Egli, Fabianna Rubin, Antonia Bonfà, Elvina Bonfà, Gerold Roth, Pascal Engler, Alexander Stutz, Erwin Peter und Francesco Piccoli. Präsentiert wird die Produktion an den folgenden Daten des Januars jeweils um 20 Uhr im Stadthofsaal Effretikon: 16., 20., 22., 23., 27., 29. und 30. Am Sonntag, 31. Januar, wird ab 15 Uhr die Dinerie gezeigt. Ticketkauf an der Abendkasse und im Vorverkauf unter [www.theaterplatz-effretikon.ch](http://www.theaterplatz-effretikon.ch). (sei)

## Die Freundin mit dem Walkman-Kabel gewürgt

Im Streit legte ein knapp 20-Jähriger in Tann-Dürnten seiner Lebensgefährtin ein Kabel um den Hals und zog zu. Nun stand er vor Gericht - auch wegen einer unglaublichen Drogenstory.

Zürich - Die Anklage war happig: Mehrfache Gefährdung des Lebens, Nötigung, Verbrechen gegen das Betäubungsmittelgesetz und Diebstahl warf die Staatsanwältin dem Mann vor. Im Februar 2009 soll er in der gemeinsamen Wohnung in Tann seine um zwölf Jahre ältere damalige Lebenspartnerin mehrfach gewürgt haben. Zudem habe er sich im grossen Stil als Vermittler von Haschisch und anderen Drogen betätigt - Monatsverdienst daraus zwischen 20 000 und 80 000 Franken. Er sei sogar Chef einer Drogengang gewesen. Schliesslich soll er in einem Warenhaus einen Hugo-Boss-Anzug geklaut haben.

Vom Bezirksgericht Zürich wurde der 21-Jährige gestern nur wegen Diebstahls, Körperverletzung, Nötigung und Drogenkonsums verurteilt, von der Gefährdung des Lebens und von den Verbrechen gegen das Betäubungsmittelgesetz aber freigesprochen. Die ausgesprochene Freiheitsstrafe von zwei Jahren liegt weit unter den von der Anklägerin geforderten 7,5 Jahren. Für den Angeklagten ändert sich aber insofern nichts, als die Freiheitsstrafe ohnehin zugunsten einer stationären Massnahme für junge Erwachsene aufgeschoben wird - und die dauert so lange

als nötig. Den Massnahmenvollzug hat der junge Mann bereits angetreten: Er will dort eine Kochlehre absolvieren.

Das Gericht folgte in seinem Urteil weitgehend den Ausführungen und Anträgen des Verteidigers. Vom Vorwurf der Lebensgefährdung nahm es Abstand, weil vom Würgen keine unmittelbare Lebensbedrohung ausgegangen sei; diesen Schluss legten die vom Arzt festgestellten Verletzungen nahe.

### Keine Spur von einer Gang

Die Drogenstory kauften die Richter dem Angeklagten schlicht nicht ab. Weitere Beweise als sein Geständnis gab es dafür nicht, auch die Existenz der Gang liess sich durch nichts erhärten. Der Verteidiger erklärte die eigenartige Situation mit einer psychiatrisch attestierten Borderline-Persönlichkeitsstörung und damit verbundenen Übertreibungstendenzen. Auch die Angaben seines Mandanten zum Eigenkonsum seien ein Bluff: Bis zu 20 Joints und 12 Ecstasy-Pillen will der junge Mann während Jahren täglich konsumiert haben.

Der Angeklagte hatte sein Leben zweifellos nicht mehr im Griff. Als Heimkind in Brasilien war der Fünfjährige zu Adoptiveltern in die Schweiz gekommen. Im August 2008 fand er seine Adoptivmutter tot auf, sie hatte sich erhängt. Ein halbes Jahr später hielt ihm die Lebensgefährtin im Streit seinen Lebenswandel vor und warf ihm an den Kopf, es sei kein Wunder, dass die Mutter Suizid begangen habe. Da griff der junge Mann zum Kabel. Ein Fehler, den er aufrichtig zu bereuen scheint.

Peter Fröh

## Nachrichten

### Dürnten Nachhaltig entscheiden

Behörden- und Kommissionsbeschlüsse sollen künftig auf ihre Nachhaltigkeit überprüft werden. Der Gemeinderat hat ein entsprechendes Instrument erarbeitet. Beurteilt werden laut einer Medienmitteilung der Behörde die kurz- und langfristigen Wirkungen von Beschlüssen auf Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt. (was)

### Pfäffikon Pam schliesst Filiale

Die Walliser Supermarktkette Pam schliesst die Filiale in Pfäffikon voraussichtlich Ende Februar. Wie es vonseiten des Personals heisst, soll der Laden im Dorfmarkt aber erhalten bleiben. Gerüchte, wonach Denner am Laden interessiert ist, bestätigt der Discounter nicht. Man prüfe laufend neue Standorte, kommentiere dies aber nicht. (anf)

Reklame

AL0121tg/A/A

tschoppoo

Viel Brille für wenig Kohle

Ausverkauf vom 9. Januar bis 27. Februar 2010

Brillen und Kontaktlinsen Poststrasse 6 8610 Uster T 044 994 31 20 [tschoppoptik.ch](http://tschoppoptik.ch)